

**Partnerschaft  
Evangelischer Kirchenkreis Wetzlar  
Orthodoxe Eparchie Tambow**



**TAMBOW PROJEKT  
RUSSLANDHILFE**

## *Liebe Tambow-Freundinnen und –Freunde,*

zusammen mit Superintendent Rainer Kunick reisten Fritz Dallmann, Pfarrerin Andrea Ehrhardt, Wilfried Faber, Pfarrer Udo Küppers und Ursula Küppers vom 06. bis 13. September 2004 nach Tambow. Die Reise stand im Zeichen der traurigen Ereignisse in Beslan, die zu der Zeit die Welt erschütterten. Wir danken allen, in Wetzlar und Tambow, die unsere Reise betend begleiteten.

Mit Freude und Erstaunen sahen wir, dass viele junge Menschen die Kirchen aufsuchten, in den Fragen des Lebens den Rat des Priesters einholten und zur Mitarbeit in ihrer Kirche bereit waren. Auch Natascha war auf Geheiß Ihres Geistlichen Vaters für eine Woche ins Himmelfahrt-Kloster gegangen, um dort zu helfen. Als sie angewiesen wurde, Betten für eine deutsche Delegation zu richten, ahnte sie nicht, dass Wetzlarer Freunde darin schlafen würden. 1996 war sie mit der ersten Tambower Studentengruppe in Rodenroth und Wetzlar gewesen. Wir danken Natascha für ihre vorzügliche Übersetzungshilfe während unseres Aufenthaltes und danken Gott für das glückliche Zusammentreffen.

Die Mitglieder der Behinderteninitiative **Apparel** „danken den Pfarrkindern der Stadt Wetzlar für die Spenden für Lena Wasiljewa.“ (aus einem Dankbrief der Mitglieder) Aus Ihren Spenden konnten wir ihr 1.500 Euro für die anstehenden Untersuchungen überreichen. 300,00 Euro übergaben wir der Pitirim-Bruderschaft für ihre diakonische Arbeit. 300,00 Euro gingen an Familie Toropzew, die unter dem neuen Bischof die gewohnten Arbeiten im Himmelfahrt-Kloster nicht mehr ausüben darf und von einer sehr kleinen Rente leben muss.

Dass wir die Gelder so weitergeben können, verdanken wir Ihrer Treue und Bereitschaft, unsere Schwestern und Brüder auf ihrem langen, schwierigen Weg der Veränderungen liebevoll zu begleiten. Dafür sind wir Ihnen von Herzen dankbar.

Mit guten Wünschen für eine gesegnete Advents- und Weihnachtszeit grüßen wir Sie und wünschen Ihnen behütete Wege in das Jahr 2005.

*Udo und Ursula Küppers*

## *Spätsommer im Tambower Land*

Es war keine leichte Entscheidung, in den Tagen des Terrors und der Trauer in Beslan eine Reise nach Tambow anzutreten. Gut, dass wir nicht zu Hause geblieben sind, sagen wir heute. Mit langstieligen Freilandrosen begrüßten uns die Priester Gennadij Andreew und Viktor Lisjunin am Moskauer Flughafen Domodedowo und luden uns längs der alten Kaschirer Landstraße unter Birken zu einem Picknick im Grünen ein. Lieder, deutsche und russische Trink-

sprüche stimmten uns ein auf die vor uns liegende Woche.

### **Im Frauenkloster**

Am frühen Morgen weckte uns die Sonne und die eiligen Schritte der Gottesdienstbesucher. Aus dem Fenster blickten wir auf die Skorbjaschenskaja –Kirche, die inmitten des Himmelfahrt-Klosters liegt. Eilig strebten elegante junge Frauen in Richtung Kasaner Männerkloster, um dort am Geistlichen Seminar ihren Studien als Chordirigentin nachzugehen. Ein langer dicker Zopf tanzte auf ihrem Rücken, im alten Russland ein Zeichen für die unverheiratete Frau.



Eilig hin und her huschende Nonnen und Mitarbeiterinnen lasen uns die Wünsche von den Augen ab und schlossen am Abend nach dem letzten Heimkehrenden die Klosterpforte mit Bedacht. Unsere morgendliche Müdigkeit überwand Vater Georgij, der neue Klostersuperintendent, mit aufmunternden Bildern und mahnte uns, den

Engel der Freude nicht vorüberziehen zu lassen. In den freien Momenten reihten wir uns in die Schar der Gläubigen ein, die zur Kirche gingen, um Gott zu loben. Freunde und Bekannte trafen wir täglich. Zur Geschichte des Himmelfahrt-Klosters, die jetzt von Nina Toropzewa geschrieben wird, gehört auch die Geschichte unserer Partnerschaft.



Bischof Feodosij, Superintendent Kunick und Priester Georgij mit den Verantwortlichen für die Partnerschaft nach einem Abschlussgespräch

### **Kirchen im Wiederaufbau**

An der Stelle, wo vor 12 Jahren im Dorf Donskoje durch Erzbischof Evgenij ein Gedenkstein

für die unter Stalin zerstörte Kirche geweiht wurde, konnten wir während unseres Aufent-

haltes miterleben, wie die große Turmhaube von einem schweren Kran hochgezogen und aufgesetzt wurde. Wir sahen Ruinen, erlebten Kirchen im Wiederaufbau oder in der zweiten Phase der Renovierung.

In der neu erbauten Kirche in Bokino am Stadtrand von Tambow hieß uns Priester Gennadij herzlich willkommen. Zwei Jungen im Konfirmandenalter führten uns durch die bereits fertig gestellte Sommerkirche und erstaunten uns durch ihre Kenntnisse über die Vita der Tambower Heiligen. Sie bestiegen mit uns den Glockenturm und achteten beim Mittagessen auf das Wohlergehen der Gäste. Sponsoren hatte Vater Gennadij für seine Kirche: reiche neue Russen, die auf Haiti ihr Geld verdienten. Im vergangenen Frühjahr fanden sie dort einen gewaltsamen Tod. Ihrem Wunsch, im Heimatdorf begraben zu werden, wurde entsprochen. Die Portraits einer jungen Frau und eines jungen Mannes blicken freundlich auf den Besucher des Friedhofs, der, in aller Eile dort angelegt, zum Verweilen und Gedenken einlädt.

### **Besuch in russischen Kasernen**

Zum ersten Mal wurden wir nach einem Gottesdienst, den Bischof Feodosij in einer der Tambower Kasernen feierte, zur Besichtigung der Räumlichkeiten eingeladen. Zum Gespräch über die Partnerschaft stand uns der Bischof zweimal zur Verfügung.

Selbstverständlich hatten wir wieder Begegnungen mit der Pitirim-Bruderschaft und der Behinderteninitiative **Apparel**. Im Institut für Soziale Arbeit der Dershawin Universität gab es einen „Runden Tisch“ zum Thema Praktikum europäischer Studenten am Institut, und mit Larisa Romanina, Dezernentin für Soziale Arbeit im Tambower Gebiet, wurden Einzelheiten zum Freiwilligen Sozialen Jahr in einer Tambower Einrichtung besprochen.

### **Ausblick**

Die Entwicklung der Klöster im Tambower Land wird uns auch in den nächsten Jahren beschäftigen. Die Ausbildung der Seminaristen und das neue Orthodoxe Gymnasium ebenso. Wichtiges berichten wir im Anschluss.

## **Der Glaube hat Hand und Fuß**

### **Ein Gespräch mit Superintendent Rainer Kunick nach seiner Reise nach Tambow**

Die Partnerschaft zwischen dem Kirchenkreis Wetzlar und der Orthodoxen Eparchie von Tambow besteht seit 12 Jahren. Im Februar 1993 fuhren Sie mit 12 Delegierten des Kirchenkreises zum ersten Mal in die zentralrussische Stadt.

Was hat sich seither verändert?

*Aus Ruinen oder Baustellen sind inzwischen wunderschöne*

*Kirchen geworden, Und die Gottesdienste werden sehr gut besucht.*

Was hat Sie besonders beeindruckt?

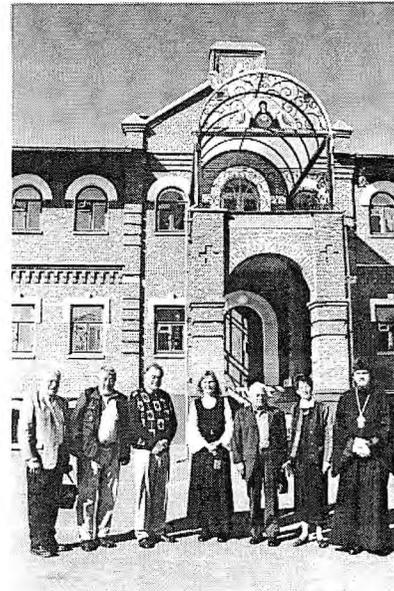
*Dass auch unter der Woche so viele junge Menschen zu den täglichen Morgen- und Abendgottesdiensten kommen. Ich habe den Eindruck, dass das Lob Gottes nicht nur über den Kopf geht, sondern Herz, Seele und Gemüt erfasst. Besonders beeindruckend fand ich den Besuch bei der Behinderteninitiative **Apparel** und ihren aufmerksamen, liebevollen*



Begrüßung bei **Apparel** nach russischer Sitte mit Brot und Salz

*Umgang untereinander. Ebenso die selbstverständliche Integration behinderter junger Menschen in den Berufsschulunterricht. Man redet hier nicht von Diakonie, aber sie wird im Rahmen des Möglichen getan. Der Glaube hat Hand und Fuß.*

1993 wohnten wir im Hotel. Diesmal im Nonnenbau des Himmelfahrt-Klosters. Was bedeutete das für Sie?



*Darin sehe ich ein Zeichen kirchlicher Gastfreundschaft. Man bewirbt die Gäste da, wo man arbeitet. Außerdem tat es mir gut, in einer relativ fremden*

*Umgebung im Haus der Kirche zu wohnen. Den Geist des Hauses konnte ich überall, nicht nur bei den Gesprächen mit den Mitarbeitenden, erleben.*

Wir haben neben den Klöstern in der Stadt auch zwei im Tambower Land besucht. Besonders in Mamontowo Pustyn sind wir Menschen begegnet, die auf unnachahmliche Weise mit dem Ort und seiner Geschichte verbunden sind. In ihnen lebt eine lebendige Tradition. Wäre hier etwas wiederzuentdecken für unsere eigene Kirche?

*Ich habe gespürt, wie wichtig dieser im Wiederaufbau befindliche Ort für die Menschen ist, und wie sehr sie sich dort einbringen. In unserer Evangelischen Kirche haben wir an der Stelle bestimmt ein Defizit. Orte, wo über die Jahrhunderte gebetet worden ist, die durch Geistliches Leben geprägt sind, dürfen nicht einfach vernachlässigt werden. An der Stelle haben wir wirklich neu zu lernen.*

Aus der Frühzeit der ökumenischen Bewegung stammt die

Einsicht: „Die Einheit erreichen wir nur, wenn wir einander lieben; um aber einander lieben zu können, müssen wir mehr voneinander wissen; damit wir uns besser kennen lernen, müssen wir einander begegnen.“  
Was heißt das für die Zukunft der Partnerschaft?

*Meine Informationen über die Orthodoxe Kirche beziehe ich über Zeitschriften und Bücher. Abgerundet wird dieses Bild jedoch durch die Begegnung mit den Menschen selbst. Begegnungen sind unverzichtbar. Die gelebte Wirklichkeit lässt sich nicht durch Literatur erfahren.*

1993 wurde in Wetzlar die Partnerschaftsurkunde unterzeichnet.  
Ist sie auch heute noch aktuell?

*Wenn ein Pfarrer in seiner Dienstanweisung nachschauen muss, was er zu tun hat, so ist das der Anfang vom Ende. So ist das auch mit der Urkunde. Die gelebte Partnerschaft ist wichtiger. Die Modifizierung geschieht durch diese gelebte Wirklichkeit.*

Unser Kirchenkreis ist sehr stark mit Strukturfragen beschäftigt. Ökumene wird zum Fremdwort. Europa macht Angst. Die Bibel lehrt uns „auf dass sie alle eins seien.“ Das ist kein schönes Gefühl, sondern eine konkrete Verpflichtung.  
Wie sollte die in Zukunft aussehen?

*Jeder – ob Landeskirche, Kirchenkreis oder Gemeinde – versucht zur Zeit zu retten, was zu retten ist. Das Kirchturmdenken ist stark ausgeprägt. Was in den kleinen Dingen gilt, gilt auch in der weltweiten Ökumene. Nun steht bei ökumenischen Partnerschaften aber nicht die Frage nach Arm und Reich an erster Stelle. Jede Begegnung mit Christen anderer Konfessionen und Herkunft ist eine Bereicherung. Wenn wir uns dieser Möglichkeit berauben, werden wir geistlich ärmer. Und das ist das Schlimmste, was ich mir vorstellen kann.*

Vielen Dank für das Gespräch.

Das Gespräch führte Ursula Küppers

## ***Begegnungen in Tambow im September 2004***

Priester Georgij, neuer Verwalter im Himmelfahrt-Kloster, und Pfarrerin Andrea Ehrhardt



Im Glockenturm von Bokino



Die Turmhaube von Bokino wird hochgezogen



Bischof Feodosij und Superintendent Kunick im Gespräch auf dem Kasernengelände

## Begegnungen in Tambow im September 2004

Anatolij Serkow, Viktor Lisjunin, Gennadij Andreew und Natascha Sevidowa



Auf dem Weg ins Kloster Wysha



Kasaner Kathedrale im Kloster Wysha



Gespräch mit der Dezernentin für Soziale Arbeit im Tambower Gebiet, Larisa Romanina

## Orthodoxe Spiritualität

### Klausen Bischof Theophans für interessierte Besucher geöffnet



Die Wetzlarer Gäste mit Äbtissin Nonna und Schwester Warwara in der Klausen Teophans

In jüngster Zeit wird neben den Kirchen im Frauenkloster Wysha auch das Haus Theophan des Klausners renoviert. Wir sind die ersten Besucher, die mit Äbtissin Nonna und Schwester Warwara das Haus betreten. Große helle Räume erwarten uns im Obergeschoss. Demnächst soll hier eine Ausstellung über Leben und Wirken des großen Heiligen der Russisch Orthodoxen Kirche zu sehen sein.

28 Jahre lebte der Mönch, Bischof, Lehrer, Professor und Rektor an Geistlichen Akademien, Vorsteher russischer Missionen im Ausland streng abgeschieden in der Einsiedelei. Von 1859 bis 63 war er Bischof der Tambower Eparchie.

Sein großes geistliches Werk, „Philokalia“, liegt seit Anfang des Jahres in einer fünfbändigen Ausgabe in deutscher Sprache vor.

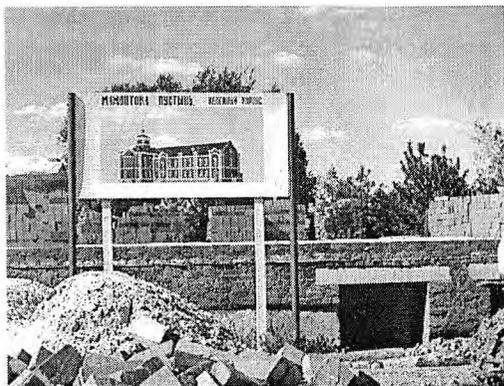
## ***Momontowo Kloster erwacht zu neuem Leben***

Wiese war drüber gewachsen. Und dichtes Moos. Nur an einer Stelle wurde der ehemalige Kirchenfußboden sichtbar: Kacheln, weiß, grün und rostrot. An einer anderen Stelle ein Loch in der Grasnarbe, darunter gemauerte Ziegel, ein Blick in die Tiefe. Die ehemalige Unterkirche vermutlich. Mitten in der Wiese drei runde Stufen, die in einen kleinen Dorfladen führten. September 1993.

### **Kirchenbau an alter Stelle**

11 Jahre später: derselbe Ort, diesmal in Bewegung. Den Dorfladen gibt es nicht mehr, die Stufen werden wieder zu Altarstufen, von denen aus der Priester die Gläubigen segnet. Der Fußboden ist von Gras und Moos befreit. Ahnen lässt sich die ehemalige Größe der Nikolauskirche. Vom Altarraum ein Blick in die freigelegte Unterkirche. Säрге mit den Gebeinen der hier auf dem Friedhof Begrabenen stehen dort.

Ihre letzte Ruhe werden sie nun endlich in den Mauern hinter dem Altar finden.



### **Gedenken an die Terroropfer**

Vetschnuju Pamjat – Ewiges Gedenken singen wir dort unten. Es sind die Tage der Staatstrauer wegen der grauenvollen Ereignisse in Beslan. Frauen aus dem Dorf gesellen sich zu uns. Keiner in diesem Land bleibt angesichts des Terrors unberührt.

### **Ein heiliger Ort**

In Mamontowo leben die Menschen weitab von aller Zivilisation. Vor 11 Jahren gab es hier 50 Einwohner. Von der Kirche wollte keiner etwas wissen. Jetzt kaufen junge Leute die kleinen Holzhäuser, modernisieren sie, machen



Natascha, unsere Übersetzerin, und die Frauen des Dorfes

daraus eine Datscha für das Wochenende und die Ferien. Es hat sich herumgesprochen: Mamontowo Pustyn/ die Einsiedelei von Mamontowo ist ein heiliger Ort, dort gibt es eine Quelle in einem wunderschönen See, die Heilung verspricht. Die Menschen hier wollen, dass die Kirche und später auch das

Kloster wieder aufgebaut werden, die in der Stalinzeit auf brutale Art zerstört wurden. Die älteren Frauen können sich sehr genau erinnern, wie das Kreuz von der Kuppel gerissen wurde, im See versank, später auch die Kuppel selber. Lastwagen fuhren über die Bilder der Heiligen, die Mauern wurden zerstört, der

Dorfladen mitten in den Altarraum gesetzt. Visionen haben die Menschen hier vom zukünftigen Kloster Leben. Sie hören anders und schauen, was sein wird. In der alles umgebenden Stille verläuft das Leben anders. Hier können gerade die Älteren von den unsichtbaren Welten, die uns umgeben, erzählen.

**Engagement bei Aufbau**  
Kein Wunder also, dass es heute

drei Häuser im Dorf gibt, in denen Frauen und Männer wohnen, die sich am Wiederaufbau des Klosters beteiligen. Sie leisten nicht nur praktische Arbeit, sie wollen die Geschichte des Klosters aufschreiben. Aus den Archiven haben sie jetzt Unterlagen bekommen. Sie glauben fest daran, dass Gott mit diesem Ort etwas vor hat und dass es ein „heiliger Ort“ ist, der zur Gesundung der Menschen an Leib und Seele beiträgt.

## Neues von Apparel

### Apparel ist umgezogen

In die neuen Räumlichkeiten lud die Behinderteninitiative **Apparel** die Wetzlarer Gäste ein. Aus dem 12 m<sup>2</sup> großen Zimmer im „Haus der Barmherzigkeit“ sind die 80 Mitglieder umgezogen ins Haus der ehemaligen Tambower Geheimpolizei (NKWD). Hier hat ihnen die Stadt im Erdgeschoss fünf Zimmer zur Verfügung gestellt. Diese haben sie mit den Geldern von **Tambow Projekt-Russlandhilfe** liebevoll renovieren lassen: Strom- und Wasserleitungen unter Putz gelegt, die Wände sind frisch gestrichen, die Fußböden neu verlegt, gemütlich sind die großen Sitzmöbel. Hier, im Wohnzimmer, wird gespielt, gesungen, Videos werden angeschaut, Pläne für die Zukunft geschmiedet.

### Werkstoff Birkenrinde

Kaum zu glauben: aus feinsten Birkenrinde entstehen unter den Händen von Andrej, Serjoscha und anderen kunstvolle Döschen mit Deckeln, Körbe, Flaschen-

überzüge; Kanten werden mit Schlingstich verziert, mit Spezialwerkzeugen werden Muster in die Rinde geschlagen. Die Hände haben es oft nicht leicht, die Finger sind steif und müssen zur Arbeit erzogen werden. Aber der Ehrgeiz, etwas



einmaliges zu schaffen, ist groß. Die schönsten Stücke werden ausgestellt: im Flur, für jeden Besucher sichtbar, stehen sie in den Fächern eines großen Regals zum Verkauf. Und wenn Sie im Internet unter [www.beresta.tamb.ru](http://www.beresta.tamb.ru) nachschauen, können Sie das Angebot prüfen. Vielleicht gefällt Ihnen ein Stück so gut, dass Sie es gerne haben möchten. Dann bestellen Sie es doch einfach. Für die Zusendung sorgt



Am Tisch der Gemeinde nach dem Rundgang im Klostersgelände und dem Bad in der Heiligen Quelle

**Apparel** garantiert. Die Initiative ist auf den Verkauf ihrer Produkte angewiesen.



Gouverneur Betin hat **Apparel** einen Behindertenbus zur Verfügung gestellt. Für die Nutzung zahlt die Initiative 2,00 Euro pro Stunde

### **Apparel im Internet**

Fasziniert starren alle auf den Bildschirm. Stolz führt Slava zusammen mit Nikolaj die neue homepage der Initiative vor. Beide wissen, wie man das macht, beide wissen, wie auch die Gäste aus Deutschland dafür zu interessieren sind. Slava war bereits zweimal in Wetzlar, Nikolaj spricht gut deutsch und verbrachte einige Jahre in Magdeburg als Soldat. Sie präsentieren ihr Programm gleich auch in Englisch, an der deut-

schon Version wird gearbeitet. Schnell sind sie und kreativ. Es macht Spaß, die unterschiedlichsten Arbeits-, Freizeit- und Informationsbereiche anzuklicken.

Unter [apparel.tamb.ru/3.html](http://apparel.tamb.ru/3.html) finden Sie übrigens viele Fotos von unserem Besuch bei unseren behinderten Freunden. Eine Kontaktbörse haben sie auch unter [apparel.tamb.ru/apparel.html](http://apparel.tamb.ru/apparel.html). Einige der jungen Mädchen sind wahre Künstlerinnen in Seidenmalerei. Sie stellen ihre Arbeiten unter [batik.tamb.ru](http://batik.tamb.ru) aus. Leistungssport ist unter [invasport.tamb.ru](http://invasport.tamb.ru) zu finden und Web-design unter [superdesign.tamb.ru](http://superdesign.tamb.ru). Ein Spaziergang ins Internet zu **Apparel** lohnt sich immer.

### **Geburtstagsgrüße**

Sie haben ein gutes Gedächtnis, unsere behinderten Tambower Freunde. Geburtstage und Jubiläen vergessen sie nicht, auch wenn diese schon einige Zeit zurückliegen. Also haben sie auch nicht vergessen, dass Pfarrer Udo Küppers am 2. Januar 60 Jahre alt wurde. Katja

Popowa überreicht die Geschenke: ein Körbchen aus Birkenrinde, feinste Arbeit, gefüllt mit Tambower Pralinen, dazu einen Balsam (Tambower Kräuterschnaps), der steckt in einem kunstvoll gefertigten Flaschenhalter. Fröhlich springen die Delphine auf dem Batik Bild von Lena Wasiljewa. Ihre ganze Hoffnung hat sie in diese Arbeit gesteckt: selber so unbekümmert

und leicht durchs Leben gehen und die Erdschwere einmal hinter sich lassen zu können. Das zarte junge Mädchen wird an diesem Tag 20 Jahre alt. Strahlend empfängt sie die 1.500 Euro Spende von **Tambow Projekt-Russlandhilfe**, mit denen die bevorstehenden Untersuchungen in einer Moskauer Klinik bezahlt werden sollen.



Katja, Lena, Slava und Ella gratulieren Udo Küppers zum Geburtstag

## **Trauergottesdienste in Kirchen, Moscheen und Synagogen**

Glaube in der 2. Welt 10/2004

Im Gegensatz zur politischen Führung Russlands reagierten die religiösen Führungen sofort auf die Tragödie in Beslan: die Russisch-Orthodoxe, die katholische, die lutherischen Kirchen, alle Geistlichen Leitungen der Muslime sowie die Muslime Tschetscheniens, die religiösen Gemeinden der beiden jüdischen Organisationen FEOR und KEROOR verurteilten den Terroranschlag in scharfen Worten; sie drückten ihre tiefe Trauer und Bestürzung über das Blutbad und ihr Mitgefühl den Angehörigen der Opfer aus. In allen Kirchen, Moscheen und Synagogen des Landes – sowie in denen der Russischen Kirche im Ausland – fanden spontan Gottesdienste statt, zunächst für die Befreiung der Geiseln, später für die Toten. Besonders wurde auch für die „Gesundung der an Leib und Seele Kranken und Verletzten“ gebetet. Patriarch Alexij II. zelebrierte in Moskau am 5. und 6. September Totengottesdienste in der Christus-Erlöser-Kathedrale sowie in der Maria-Entschlafen-Kathedrale im Kreml.

In Beslan selbst sowie in allen Kirchen der Eparchie Stawropol, zu

der Beslan gehört, fanden seit der Geiselnahme Tag und Nacht Gottesdienste statt. Bischof Feofan von Stawropol und Wladikawkas bat nach der Katastrophe die Gläubigen um Vergebung: „Meine Gebete waren zu schwach.“ Er hatte an den Verhandlungen mit den Terroristen teilgenommen und während des Sturms auf die Schule persönlich trotz Beschusses Tote und Verletzte geborgen. Der Direktor des Islamischen Bürgerrechtszentrums und Copräsident des Muftirats Russland, Mufti Ismail Schangarejew, hatte sich im Austausch für die Kinder als Geisel angeboten. Die Muslime in Tschetschenien begannen gleich am Freitag, in allen Moscheen des Landes für die Opfer zu beten. In ihren Predigten erklärten die Imame, der Terrorismus richte sich gegen den Islam. Überall in der Republik fanden spontane Solidaritätskundgebungen der Tschetschenen mit den Menschen in Beslan statt. Die Muftis Russlands veröffentlichten eine Erklärung, in der es heißt: „Die Muslime leiden darunter, dass sie unfreiwillig die Last der Verantwortung für die Taten vermeintlicher Islamkämpfer tragen, die... in Wahrheit Mörder sind. ... Die schamlose Käuflichkeit der Beamten und Sicherheitskräfte durch kriminelle Elemente... bildet den Nährboden für die blühende Kriminalität in unserm Land.

## **Tägliche Versorgung von 60 Bedürftigen**

### **Die Arbeit der Pitirim-Bruderschaft an der Lazarus Kirche**



V.I. Igor Oreshko, Priester Vitalij, Bedürftige und ihre Betreuerin kurz vor Mittag

Zum ersten Mal haben Priester und Mitarbeiter der Pitirim-Bruderschaft an der Lazarus Kirche die Möglichkeit, in Archiven Einsicht zu nehmen in das Ausmaß der diakonischen Aktivitäten der Bruderschaft vor 1917. Wir sehen mitten im Zentrum Gebäude, die vormals zu einem großen Krankenhauskomplex gehörten, Häuser, in denen Waisenkinder betreut wurden, ehemalige Werkstätten für junge Menschen und Altenheime. In Zusammenarbeit mit dem Institut für Soziale Arbeit der Dershawin Universität hat die Bruderschaft eine Cd Rom erstellt, die den Besucher auf einen virtuellen Rundgang durch das ehemalige Viertel der Barmherzigkeit mitnimmt, das sich über mehrere Straßen erstreckte. Im Laufe der Jahre soll nach dem früheren Vorbild Aufbauarbeit geleistet werden.

## ***Machen Sie mit!***

Nadja Murawjowa ist Dozentin für die deutsche Sprache an der Juristischen Fakultät in Tambow. Sie unterrichtet aber nicht nur Deutsch; seit einiger Zeit hat sie von der Eparchie den Auftrag, Orthodoxe Theologie zu lehren. Das ist keine leichte Aufgabe, gibt es doch für diesen neuen Lehrbereich an der Universität so gut wie keine Lehrbücher. Also muss Nadja selber initiativ werden und sich eigene Unterrichtspläne erarbeiten mit Hilfe von Materialien, die sie sich selber besorgt. Dabei hilft ihr auch der Austausch mit den Theologen aus dem Wetzlarer Kirchenkreis, deutsche Begriffslexika und die vielen Gespräche während unserer Besuche in Tambow und ihrer in Wetzlar. Nun muss sie selber eine Diplomarbeit schreiben und bittet um unsere Hilfe:

*Jugendliche zwischen 15 und 20 Jahren und Erwachsene zwischen 50 und 70 Jahren sollen die folgenden Fragen beantworten:*

1. *Wie definieren Sie die Worte Charisma, Gnade, Segen, Paradies, Hölle?*

2. *Welche Assoziationen hatten Sie, als Sie diese Begriffe zum ersten Mal hörten?*

Nadja hat uns seit Beginn der Partnerschaft als Übersetzerin begleitet. Sie hat keine Mühe gescheut, sich in die Kirchensprache einzuarbeiten. Fachlexika gibt es erst wenige. Immer hat sie ein Heft dabei, in das sie Begriffe notiert, die sie mit uns abklärt, damit die Übersetzung so genau wie möglich ist. Die 90er Jahre, die partnerschaftlichen Begegnungen, das miteinander Unterwegssein, das war und ist bisher ihr Leben, dafür ist sie so dankbar, dass sie uns unterm Sternenhimmel im Hof des Kasaner Klosters eine unvergessliche Rede hält. Bitte, helfen Sie Nadja, teilen Sie uns Ihre Antwort auf ihre Fragen mit, wir geben sie weiter.

## ***„Nalevo, napravo...“***

### **CVJM-Mitglieder in Tambow**

(nach links, nach rechts)...und schon sind wir da!“ So schnell, wie es Wilfried Faber formulierte, waren wir nicht in Russland, aber es ging doch recht zügig! Am Mittwochabend, den 19.05.04, trafen wir uns als Gruppe von sieben Russland-Begeisterten am Frankfurter Flughafen, um uns in Richtung Tambow zu begeben. Mit von der Partie waren: Björn Claudy (Garbenheim), Wilfried Faber (Breitenbach), Sebastian Köhler (Bicken), Jessica und Martin Roth (Rechtenbach) sowie Christine und Veronika Wanner (Marburg).

### **Moskau kennenlernen**

Um 23.55 Uhr startete das Flugzeug, so dass wir sehr früh in Moskau ankamen. Wir wurden von einer ehemaligen Deutsch-Studentin, Tatjana, abgeholt, die uns fast den ganzen Tag durch die Hauptstadt begleitete. Leider konnten wir u.a. den Kreml, den Roten Platz und das staatliche Geschichtsmuseum nur bei

Regen bewundern, was die Stimmung aber keinesfalls trübte. Um 19.25 Uhr fuhr dann unser Nachtzug nach Tambov los, und wir konnten schon einen ersten erlebnisreichen Tag hinter uns lassen!

### **Erste Eindrücke von Tambow**

In Tambow kamen wir um 4.37 Uhr an. Wir wurden von Svetlana Kravcova und ihren Töchtern am Bahnhof abgeholt, die uns mit viel Herzlichkeit und einem ausgiebigen Frühstück empfangen. Am Nachmittag konnten wir bei einem Spaziergang erste Eindrücke von der Stadt Tambow gewinnen. Dabei wurden wir von den Studentinnen der Deutschfakultät begleitet, die ja vor Kurzem in Rodenroth zu Gast waren. Ich weiß noch wie heute, dass ich mich erst einmal an den Abgasgeruch der Zweitaktmotoren gewöhnen musste, was aber auch sehr schnell passierte.

### **Festgottesdienst in Mamontovo**

Am Samstag (22.05.) stand das erste besondere Ereignis auf dem Plan: die Fahrt zum Pilgerfest zum Gedenken an den Heiligen

Niklaj in Mamontovo. Wir waren einfach überwältigt von den Menschenmassen, die in Bussen zur Quelle strömten. Es schloss sich der dreistündige Gottesdienst mit Bischof Feodosij an – der erste orthodoxe Gottesdienst, den ich persönlich erleben dürfte. Anschließend wurden wir sogar von einem Fernsehsender interviewt; ich glaube aber nicht, dass wir wirklich Berühmtheit erlangt haben.

#### **Kirche und Universität**

Am Montag, 24.05., nahmen wir am Gottesdienst in der Kapelle der Dershawin-Universität zu Semesterbeginn teil. Leider mussten wir (wie auch Bischof Feodosij) feststellen, dass nur sehr wenige Studenten anwesend waren. Es scheint wohl der „Trend“ zu sein, dass sich die jungen Leute immer mehr von der orthodoxen Kirche abwenden. Der Bischof betonte jedoch, dass Wissenschaft und Kirche/Glaube sich ergänzen sollten und weiterhin kooperieren müssen.

#### **Aufbau in Kandaurovka**

Am Nachmittag begann dann die erste von insgesamt vier Arbeitseinheiten (24.-27.05.) am neuen Haus der Familie Kravcova in Kandaurovka. Wir konnten gemeinsam schnell die Aufgaben verteilen und somit den Arbeitsprozess in Gang setzen. Es sollten in den einzelnen Räumen Fundamente gelegt und Stützpfeiler aus Ziegelsteinen errichtet werden. Dazu wurden kräftig Ziegelsteine zerkleinert und Beton angerührt. Die Frauen kümmerten sich zudem um die Pflanzen bei der Datscha.

#### **Begegnung mit Freunden**

Nach der Arbeit in Kandaurovka blieb uns in der Regel der Abend für das kulturelle Programm. So stand zum Beispiel am 24.05. der Besuch eines Klavierkonzertes auf dem Plan. Am Mittwoch (26.05.) trafen wir uns in der Universität mit Frau Professor Dr. Kaufmann und ihren Deutsch-Studentinnen. Außerdem waren noch Vertreter der Gruppe „Apparel“ mit Frau Makarova dazugekommen. Am Donnerstag (27.05.) konnten wir

*Swetlana, Tatjana, Nadeshda und Elena Kravcova  
in Kandaurovka im Juni 2000*



spüren, dass unsere Zeit in Tambov langsam zu Ende ging. Nach der letzten Arbeitseinheit bei der Datscha entspannten wir uns in der Sauna und beim anschließenden, obligatorischen Schaschlik-Essen.

### **Sponsoring für „Apparel“**

Am Freitag gab es einen weiteren Höhepunkt: Im Kaufhaus „Detskij mir“ („Kinderwelt“) hatte Frau Makarova ein großes Treffen mit Mitgliedern von „Apparel“, den Deutsch-Studentinnen und uns organisiert. Von einer professionellen Moderatorin angeleitet, mussten wir russische Tänze einüben, hörten uns Gesangbeiträge an u.v.m. Diese Zusammenkunft, für die der Kaufhausleiter jedes Jahr seine Cafeteria zur Verfügung stellt, förderte das Miteinander und gab noch einmal reichlich Gelegenheit zum Austausch untereinander.

### **Pfingstgottesdienst**

Am Sonntag (30.05.) besuchten wir den feierlichen Pfingstgottesdienst in der Bischofskirche. Bischof Feodosij

betonte am Ende, dass GOTTes Geist alle Christen vereine und zu jeder Zeit bei uns und unter uns sei. Anschließend zeigte uns Viktor Lisjunin ausführlich die Kirche und das Gelände.

Am Abend besuchte er uns zum Abschluss noch einmal bei Familie Kravcova. Unsere treuen „Weggefährten“ Anna Dalet und Maksim Belau (mit seinen Eltern) waren auch gekommen. Sie hatten fast jeden Tag ihre Zeit dafür geopfert, uns zu begleiten und „fachkundig“ über alles zu informieren. Und so bestand am letzten Abend die Gelegenheit, sich bei allen zu bedanken, die uns die schöne Zeit in Tambov ermöglicht hatten, und nochmals anzustimmen „Mnogaja leta“ („Auf viele Jahre“).

Am Pfingstmontag wurden wir um 9.00 Uhr mit einem herzlichen „Do svidanja“ verabschiedet und fuhren mit einem Kleinbus nach Moskau. Um 22.45 Uhr startete das Flugzeug, und es hieß endgültig Abschied nehmen von Russland

### **Persönliche Erfahrung**

Für mich persönlich, der das erste Mal in Russland war, war die Zeit dort sehr wertvoll. Wieviel hatte ich mich bislang in meinem Studium mit Russland, der russischen Sprache und Literatur beschäftigt! Aber den Kontakt mit den Leuten, die Pracht Moskaus und die herzliche Gastfreundschaft kann kein wissenschaftliches Buch ersetzen. Das muss man erleben!

Da ich doch sehr stark von unserer evangelischen Kirchentradition geprägt bin, war ich zunächst von der Liturgie des orthodoxen Gottesdienstes sehr überrascht. Aber für viele RussInnen bedeutet der Glaube alles. Und deswegen konnte ich mit Respekt die Gottesdienste verfolgen. Ich denke, es ist wichtig, dass wir unsere Verbundenheit stets vor Augen haben: Wir sind alle Kinder GOTTes und durch Jesus Christus und den Heiligen Geist miteinander verbunden.

Somit hoffe ich, dass die Partnerschaft zwischen Tambov und Wetzlar weiter besteht und

alle, egal ob in Deutschland oder Russland, mit einstimmen können.....

„Mnogaja leta...“

*Sebastian Köhler*

Leider konnten die drei schönen Fotos des Autors aus technischen Gründen nicht in den Text übernommen werden.

## ***Studenten und Studentinnen in CVJM-Freizeitlagern***

Vier Deutschstudentinnen der Goethe-Gesellschaft Tambow und vier Studenten des Geistlichen Seminars der Tambower Eparchie nahmen vom 22. Juli bis zum 09. August auf Einladung des CVJM-Kreisverbandes an Freizeiten in Rodenroth teil. Wilfried Faber gab mit Hilfe von Übersetzerinnen morgens und abends in seinen Andachten geistliche Impulse. Außerdem lernten die russischen Gäste die umliegenden hessischen Städte kennen und hatten Begegnungen mit CVJM-Familien. Am Nachmittag und Abend vor ihrer Abreise waren sie Gäste der Heilig-Geist-Kirchengemeinde und besuchten die Königsberger Diakonie.



Die Tambower Gäste mit Wetzlarer Freunden am Dalheimer Gemeindezentrum

### ***Freiwilliges Soziales Jahr in Tambow möglich***

Im Rahmen der kirchlichen Partnerschaft zwischen dem Kirchenkreis Wetzlar und der Eparchie Tambow wird es ab September 2005 zum ersten Mal möglich sein, in einer sozialen Einrichtung für Behinderte und gesunde junge Menschen, Frauen und alte Menschen, ein Freiwilliges Soziales Jahr zu machen. Falls Du noch nicht weißt, was Du nach dem Abitur machen sollst, frag doch einfach mal bei der zuständigen Stelle der Evangelischen Kirche im Rheinland unter [fall.tambow@eckir.de](mailto:fall.tambow@eckir.de) nach.

### ***Ihr Beitrag zum Buch***

Nina Toropzewa schreibt ein Buch über das Himmelfahrt-Kloster vor der Revolution und nach 1987. Dazu gehört auch die Geschichte der **Russlandhilfe** und der Partnerschaft zwischen den Kirchenkreisen. Sie bittet um kleine persönliche Beiträge, die sie in das Buch mit aufnehmen möchte.

Bitte, nehmen Sie sich einmal Zeit für Ihre Erinnerungen an die vergangenen 14 Jahre, schreiben Sie Erlebtes auf und reichen Sie Ihren Beitrag bis zum 30.11.04 bei uns ein. Wir geben ihn gerne an Nina weiter, und sie wird ihn in ihrem Buch veröffentlichen.

### ***Pilgerreise in den russischen Norden***

Zu Beginn der Sommerferien 2005 bieten wir in Zusammenarbeit mit russischen Freunden eine Pilgerreise zu orthodoxen Klöstern und in nordrussische Städte an. Novgorod, Kishi-Inseln, Konevez-Kloster, Walaam-Kloster im Ladoga See und als Höhepunkt ein dreitägiger Aufenthalt im Solovetzki-Kloster im Weissen Meer. Wir werden mit dem Flugzeug, Bahn und Bus und dem Schiff unterwegs sein und unterliegen den russischen Reisebedingungen. Falls Sie an der sicher außergewöhnlichen Reise Interesse haben, rufen Sie uns an unter der Tel. Nr. 06441/53352.

**Partnerschaft des Kirchenkreises**

Projekt 2005

*Gäste aus Tambow in Wetzlar*

Konto Nr. 100 30 906 Sparkasse Wetzlar  
BLZ 515 500 35  
Stichwort Evang. Rentamt Partnerschaft Tambow  
Anschrift Osteuropaausschuss Kirchenkreis Wetzlar  
Pfarrer Ernst Udo Küppers  
Berliner Ring 4a 35576 Wetzlar  
Tel. 06441/53352 Fax 06441/567965  
e-mail [47uk@gmx.de](mailto:47uk@gmx.de)

**Tambow Projekt – Russlandhilfe**

Projekt 2005

*Behinderteninitiative Apparel  
Diakonische Arbeit der Pitirim-Bruderschaft*

Konto Nr. 100 64 202 Sparkasse Wetzlar  
BLZ 515 500 35  
Stichwort Evang. Gemeindeverband Russlandhilfe  
Anschrift Heilig-Geist-Kirchengemeinde Wetzlar  
Ursula Küppers  
Berliner Ring 4a 35576 Wetzlar  
Tel. 06441/53352 Fax 06441/567965  
e-mail [47uk@gmx.de](mailto:47uk@gmx.de)

**Impressum**

**Infoheft 14/11 November 2004**

Evangelischer Kirchenkreis Wetzlar  
Heilig-Geist-Kirchengemeinde Wetzlar  
Text  
Mitarbeit  
Fotos  
  
Deckseite

Osteuropaausschuss  
Tambow Projekt-Russlandhilfe  
Ursula und Udo Küppers  
Sebastian Köhler  
Udo Küppers, Ursula Küppers,  
Rolph Schwarz  
Totengedenken in Mamontowo